

beschriebenen Onlineportals in erster Linie davon ab, dass die gemeinnützigen Organisationen, aber auch die Nutzenden der Informationsinhalte, den Sinn von mehr Transparenz erkennen. Dies könnte für einen Schneeballeffekt sorgen, der sowohl den Datenbestand als auch die Besucherzahl stetig wachsen ließe.

### Einfacher Zugang

Wenn man sich in GuideStar ([www.guidestar.org.uk](http://www.guidestar.org.uk)) zum Beispiel über Spenden sammelnde Organisationen informieren möchte, findet man das Ergebnis entweder, indem der Name der betreffenden Organisation eingegeben wird, mittels einer Schlüssel- oder Stichwortabfrage oder über die erweiterte Suchfunktion, bei der zum Beispiel die Registrierungsnummer, eine bestimmte Bandbreite jährlicher Einkünfte oder die Postleitzahl eingegeben werden können. Die Organisationen loggen sich selbst mittels eines Passwords ein, um ihre Daten in die Eingabemaske einzutragen beziehungsweise zu aktualisieren. Ähnlich einer Onlinebestellung würde sich die Eingabemaske nur bei vollständiger Eingabe der Pflichtinformationen freischalten lassen.

Hinsichtlich der Qualität und der Quantität der abrufbaren Dateninhalte gibt es derzeit – je nach nationalem Projekt – unterschiedliche Standards. In der gegenwärtigen Testphase von GuideStar Deutschland kommt ein Berichtsrahmen mit rund 80 Datenfeldern zur Anwendung. Dessen Inhalt reicht von Kontaktdaten über Informationen zu Organisation, Geschäftsführung und Vorstand, den Arbeitsschwerpunkten bis hin zu Finanzdaten. Darüber hinaus wären weitere freiwillige Angaben sowie die Darstellung eigener Berichte und Dokumente möglich. Die Einträge können durch das Markenzeichen (Logo) der Organisation personalisiert werden. Technologiebasis ist die im Auftrag von GuideStar International erstellte Datenbank, die mit entsprechenden Modifikationen bei allen weltweiten Netzwerkpartnern (in Südafrika, Indien und Südkorea) zur Anwendung kommen soll und seit März 2006 als Testversion zur Verfügung steht. Zu deren wesentlichen nutzerrelevanten Merkmalen und Eigenschaften gehört unter anderem, dass die Informationsinhalte in die jeweilige Landessprache übersetzt sind und dass die Berichtsrahmen für die darin einzugebenden Dateninhalte den jeweiligen nationalen Erfordernissen und Möglichkeiten entsprechen. Unter datenschutzrechtlichen Gesichtspunkten ist es wichtig, zu betonen, dass die jeweiligen Datensätze der berichtenden Organisationen im jeweiligen Land verbleiben sollen. Im Hinblick auf wirtschaftliche Gesichtspunkte ist festzuhalten, dass für den Sektor das

## DZI-Kolumne Mehr Licht!

*Johann Wolfgang Goethes* berühmte letzte Worte „Mehr Licht!“ passen in gewisser Hinsicht auch auf den deutschen gemeinnützigen Sektor. Nicht, weil er in den letzten Züge läge – ganz im Gegenteil: Gemeinnütziges Engagement floriert, erschließt sich neue Betätigungsfelder und Finanzierungsquellen. „Mehr Licht“, das heißt mehr Sichtbarkeit und Durchschaubarkeit – also neudeutsch mehr Transparenz – brauchen die gemeinnützigen Organisationen, um angesichts ihres zunehmenden gesellschaftlichen Gewichts den entsprechend steigenden Erwartungen der allgemeinen Öffentlichkeit gerecht zu werden.

Die Ende November 2007 entstandene Aufregung um einen angeblich verschwenderischen Umgang mit Spendengeldern beim Deutschen Komitee für UNICEF e.V. ist – abgesehen von tatsächlichen Fehlern aufseiten des Vereins – unter anderem darauf zurückzuführen, dass in der Öffentlichkeit noch immer zu wenig darüber bekannt ist, wie gemeinnützige Organisationen funktionieren, welche Art und in welcher Höhe Kosten für kompetente, angemessene Werbe- und Verwaltungsleistungen anfallen. Diese Informationen sind eine Bringschuld der gemeinnützigen Organisationen gegenüber der Öffentlichkeit.

Im April 2006 formierten sich die wichtigsten Dachverbände des gemeinnützigen Sektors, unterstützt von unabhängigen Einrichtungen wie dem DZI, zu einem „Bündnis für Gemeinnützigkeit“. Sie boten Staat und Gesellschaft mehr Transparenz an und unterbreiteten zugleich Vorschläge für eine Verbesserung des Gemeinnützigkeits- und Spendenrechts. Teile dieser Vorschläge wurden mit dem im Jahr 2007 verabschiedeten neuen Spenden- und Gemeinnützigkeitsrecht bereits umgesetzt. Das Transparenzangebot der Dachverbände umfasst unter anderem den Vorschlag, eine allgemeine Informationsdatenbank des Dritten Sektors aufzubauen und freiwillig Auskunft zu Projekten und Finanzen zu geben. Beim DZI-Projekt „GuideStar Deutschland“ (erster Beitrag in diesem Heft) sind die Vorbereitungen für so eine Datenbank schon weit fortgeschritten. „Mehr Licht“ im Dritten Sektor wird es hoffentlich bald geben.

*Burkhard Wilke*  
wilke@dzi.de